



Visualisierung

Städtebau, Gliederung, Identifikation

Funktionelle Klarheit, Orientierung und das Übersetzen des Einsatzkräftezentrums in einen **menschlichen Maßstab** prägen den Entwurf. Das längliche **Sockelgebäude** wird mit den darüber befindlichen **Gebäudeaufsätzen und Grünbereichen** akzentuiert. Es entsteht eine Abfolge von Gebäuden und Grünräumen, die einzeln und als Einheit in einer straßenbegleitenden Sequenz in Erscheinung treten – somit werden die **Verbindende wie auch das Einzelne** der Einsatzkräfte nach außen getragen.

Der funktional ausgerichtete **Sockel** dient dabei dem **Ablauf** der Einsätze, der raschen **Erreichbarkeit** und **Einsatzbereitschaft**. Oberhalb des Sockelgeschoßes entstehen **differenzierte Räume**, die den menschlichen Maßstab abbilden und zwischen **Orientierung** und **Aufenthaltsqualität** eine bestmögliche Balance für die Einsatzkräfte bieten.

Der lineare Verlauf des Grundstücks wird in eine räumlich konsequente Abfolge gebracht. Der Außenraum gliedert sich in eine **betriebliche Einsatz-Seite** und eine **zivile Ankommens-Seite**. Dies entspricht auch der Orientierung der Baukörper, die die betrieblichen **Büro- und Einsatzräume** hin zur zukünftigen S1-Anschlussstelle orientieren, während die Bereiche für **Bereitschaft** und **Ruheräume** sich zur beruhigten Kleingartensiedlung im Norden hin orientieren.

Der **verbindende Grünraum** oberhalb des Sockelgeschoßes kompensiert die versiegelten Einsatz-Flächen darunter. Über (Öko) Schächte verbindet sich der Grünraum der Höfe und Dächer mit dem gewachsenen Boden und erzeugt dadurch eine **gewachsene organische Einheit**, die allseits im Gebäude erlebbar wird, aber auch darüber hinaus ein **prägendes Bild** des Gebäudes nach außen erzeugt und somit den Grünraum bis nach vorne zur S1 wirken lässt.



Lageplan | M1:500

Baukörpergliederung | Ausrichtung

Das Sockelgeschoß beherbergt sämtliche für den Betrieb der Einsatzkräfte erforderlichen Funktionsflächen. Es dient der raschen Erreichbarkeit, der steten Einsatzbereitschaft und funktionalen Verteilung. Folgerichtig trägt die Materialität den hohen Anforderungen der Funktion mit massiven Stahlbeton-Elementen Rechnung. Ebenfalls im Sockel im Zwischengeschoß werden die Funktionsräume und Garderoben der Mitarbeiterinnen situiert.

Oberhalb des Sockelgeschoßes öffnen sich die einzelnen Häuser rund um großzügige Atrien und Freibereiche und brechen die Gebäudekante mittels großzügiger Höfe auf. In den Obergeschossen dominieren Tageslicht-helle, kontemplative Räume und natürliche Oberflächen.

Der Grünraum wird durch eigene Schächte direkt mit dem Erdreich verbunden und kann mit feinen Wurzeln, Flechten, Moose und dergleichen kapillar kommunizieren.

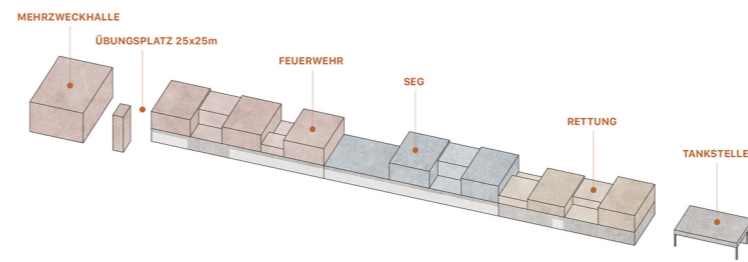


Zugänglichkeit

Ebenfalls können die damit erdangebundenen Grünräume große Mengen an Niederschlagswasser dauerhaft binden.

Die Gebäude oberhalb des Sockels werden in Holzbauweise errichtet. Es wird damit ein hoher Anteil an kohlenstoffbindendem Material eingesetzt, dessen stoffliche Qualität in Zusammenhang mit dem üppigen Grünraum auch ausgleichend auf die Nutzer:innen wirkt.

Ein besonderes Augenmerk wird auf funktionelle Abläufe und Wegführungen mit Bedacht auf Orientierung und räumliche Qualität gelegt. Die Grundrissstruktur ist klar organisiert - gut sichtbare, zentral im Gebäudeinneren situierte Treppenkerne erschließen und verteilen in die zugeordneten Nutzflächen. Die ruhigeren Rückzugsbereiche werden von den aktiven Bereichen der Büros und Verwaltung separiert.

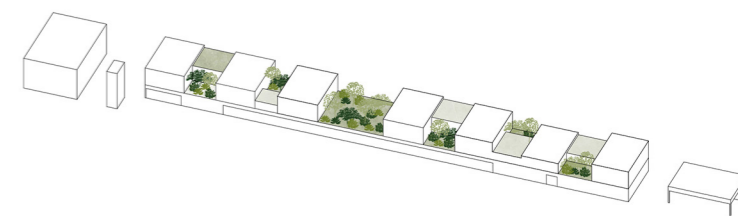


Einteilung in Funktionsbereiche

Großzügige Atrien sorgen durch ihre tiefe Proportion für eine natürliche Belichtung bis in die Erschließungszone und bieten hohe räumliche Qualitäten durch permanente Sichtachsen ins Grüne.

Da sich die Einsatzkräfte in ihrem beruflichen Alltag physisch als auch psychisch großen Herausforderungen stellen, sind räumlicher Rückzug und Erholung sowie Raum für sozialen Austausch und Geborgenheit unabdingbar.

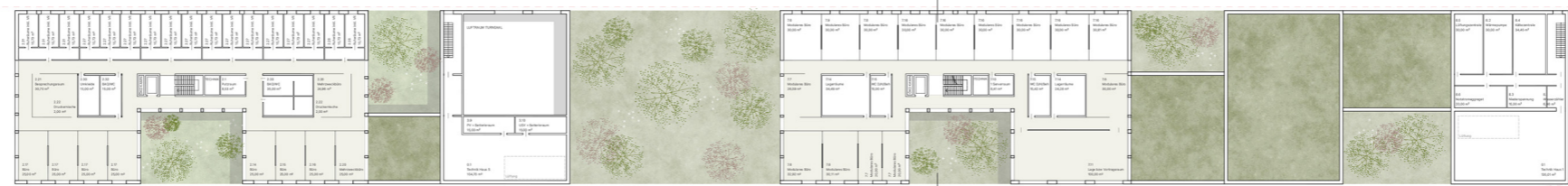
Um diesen Anforderungen räumlich gerecht zu werden, werden Ruhebereiche nordseitig mit Sichtachsen in die Natur und Ferne positioniert. Aktivzonen befinden sich in der Südspange des Gebäudes mit Blick auf das Stützpunktgelände.



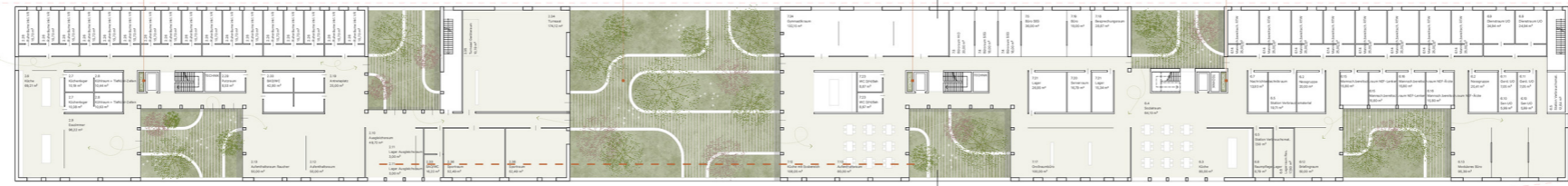
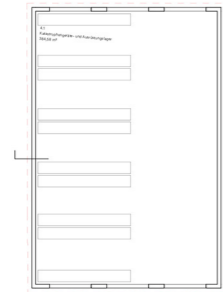
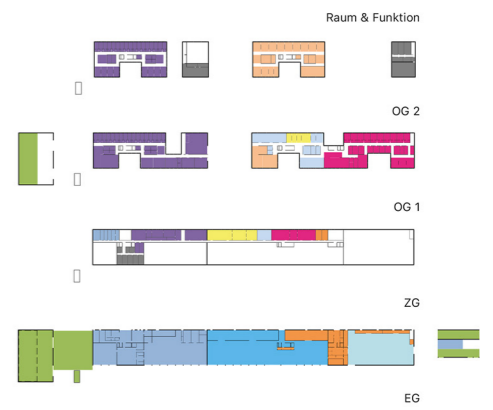
grüne Höfe



Ansicht Süd | M 1:250



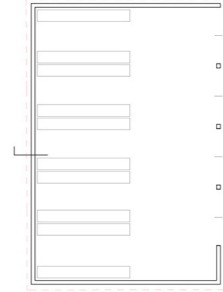
OG 2 | M1:250



OG 1 | M1:250

Freianlagen
 Im Projekt kommt den **Dachgärten** mit waldartiger Bepflanzung in unterschiedlicher Ausprägung eine wesentliche Bedeutung zu, da durch sie das **gewachsene Grün oberhalb des funktionalen und versiegelten Gebäudesockel** zu liegen kommt. Durch hohe Substratstärken und die physische Anbindung an den gewachsenen Boden durch **Öko-Schächte** soll eine kräftige grüne Landschaft entstehen. Die Bepflanzung in den Höfen baut als intensive Dachbegrünung mit 40cm Grundaufbau in der Basis und Anhögelungen auf bis zu 120cm. Zisternen zur **Regenwasserspeicherung** (im Gebäude oder Belagsfläche) etablieren einen **Wasserkreislauf** und bewässern damit die Dachbegrünung.

Unterschiedliche Nutzungen können in die Terrassenflächen der Dachgärten integriert werden (Sport, Ruhebereiche, Besprechungsmöglichkeiten). Grünbereiche am Vorplatz als dichte, sich im Jahresverlauf verändernde Bepflanzung. Wo möglich, **sickerfähiger Belag** (Filterung über grüne Fugen) um Grundwasserneubildung zu fördern und **Überhitzung zu vermeiden**.

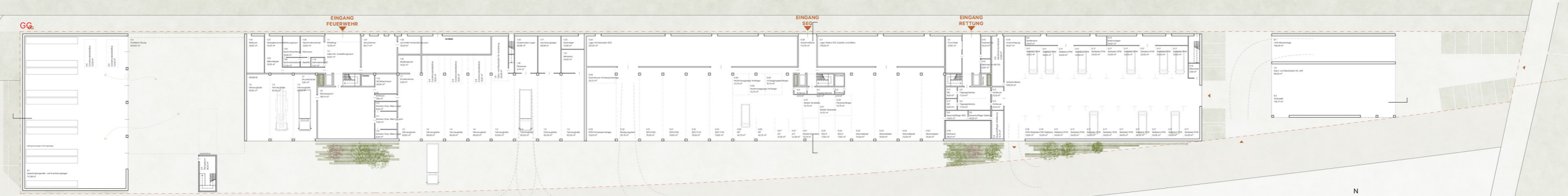


ZG | M1:250



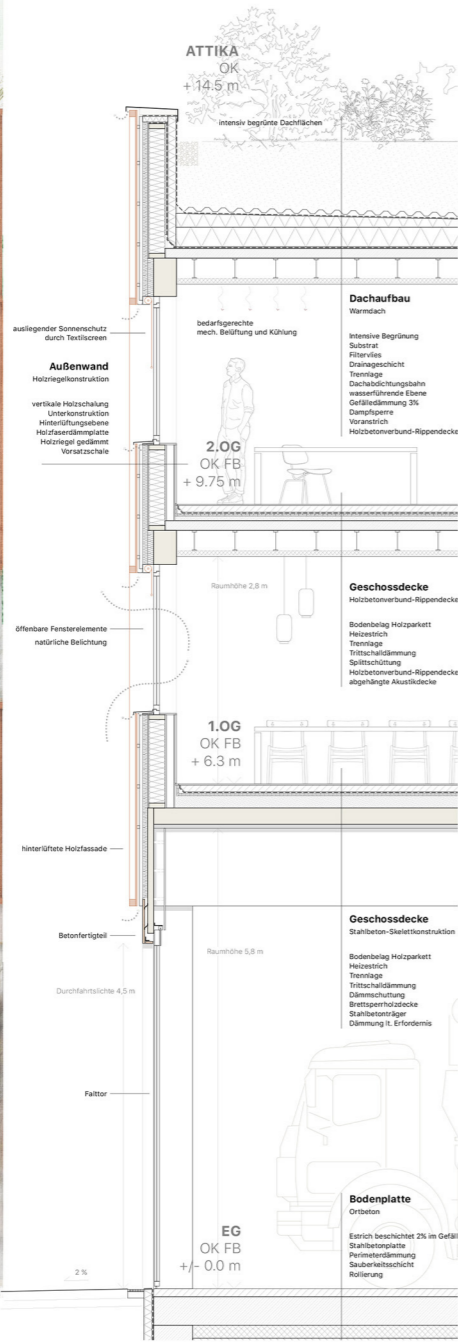
Querschnitt | M1:250

MZH | ÜBUNG | FEUERWEHR | SEG | RETTUNG | TANKSTELLE



EG | M1:250





Bauweise | Konstruktion

Der Neubau ist in Holzhybridbauweise als Skelettbau geplant. Entsprechend des materialgerechten Einsatzes des Baustoffes Holz basiert der Tragwerksentwurf auf einem klaren statischen System, in dem tragende Elemente übereinanderliegen und Vertikallasten direkt abgetragen werden.

Im Erdgeschoss werden große Spannweiten durch ein Tragwerk in Stahlbetonbauweise erreicht. Die Skelettbaukonstruktion der Obergeschosse bilden Brettschichtholzstützen und -träger in Kombination mit Holz-Beton-Verbund-Rippendecken.

Im Sinne des suffizienten Einsatzes von Rohstoffen kommen hierbei Holzrippendecken zum Einsatz. Zusätzlich dazu fungiert der Hohlraum im Deckenelement als Installations-ebene für haustechnische Anlagen.

Eine Auswechslung der Brettschichtholzträger zu Stahlbetonträgern im letzten Obergeschoss ermöglicht einen Substrataufbau des intensiv begrünten Daches von bis zu 1,2 m. Überdies bietet diese Tragstruktur die Möglichkeit für etwaige zukünftige Erweiterungen.

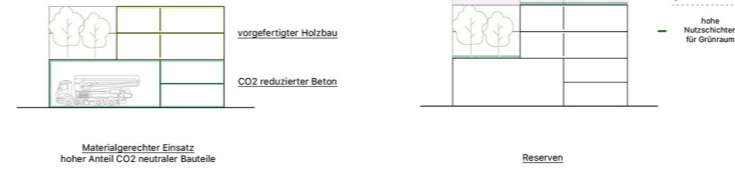
Ziel des Einsatzes eines Skelettbaus ist überdies, die Gewährleistung einer flexiblen Grundrissorganisation. Aufgrund der tragenden Skelettkonstruktion können Innenräume variabel gestaltet werden, ohne dass tragende Elemente die Funktionalität der Räume einschränken.

Diese Flexibilität ist für die Langlebigkeit eines Gebäudes maßgebend.

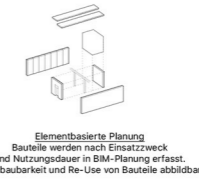
Konstruktion



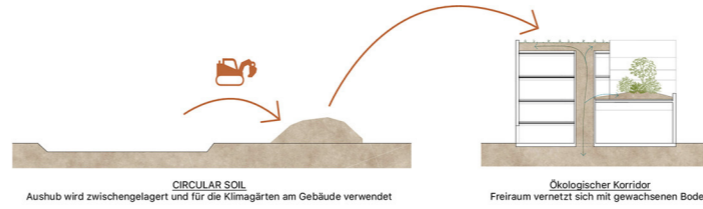
Materialität



Kreislauf



Gewachsener Boden



Gewachsener Boden

Abfallvermeidung im Sinne einer **Aushubverringerung**. Lokale Böden werden als **Circular Soil** in die Modellierung der Außenanlagen (Höfe), sowie für eine intensive Dachbegrünung zur Teilentsiegelung wiederverwendet. Der gesamte **Bodenaushub** wird im abfallrechtlich zulässigen und bautechnisch notwendigen Umfang **wiederverwendet**. (Öko-) Schächte als **ökologische Korridore** verbinden die Dachlandschaften mit dem Erdreich und geben das anfallende Regenwasser an den Boden zurück. Die grüne Infrastruktur kann sich vernetzen und durch **Kapillareffekte** mit dem Boden verbunden bleiben. Auch können die kühlen und feuchten Schächte für der sommerlichen Überwärmung bauteilbezogen entgegenwirken.

Kreislaufwirtschaftliche Prinzipien

Kreislaufwirtschaft steht im Mittelpunkt und soll zur Erhöhung der **Ressourceneffizienz** wie z. B. Abfallvermeidung, Trennbarkeit, Rückbaubarkeit, Wiederverwendbarkeit beitragen.

Lebenszyklus

Das Energiekonzept ermöglicht einen **klimaneutralen Gebäudebetrieb** in Bezug auf Heizung und Kühlung. Die graue Energie der Gebäudeerrichtung ist mit einem sehr hohen **Holzbauteil** und durch **klinkerreduzierten Beton** ebenfalls **klimaneutral**. Die Rückbaubarkeit ist durch den hohen Grad an **Vorfertigung**, **intelligenten Verbindungsdetails** und der **Sortenreinheit** gegeben.

VORFERTIGTE HOLZRIEGELWÄNDE

- + Fensteröffnungen auf Raster abgestimmt
- + hoher Vorfertigungsgrad
- + im Holzbauraster 62,5
- + guter Schallschutz
- + Fassadenelemente leicht austauschbar

STAHBETONKERN UM STIEGENHAUS

- + aussteifende Wirkung
- + robustes Tragwerk für die Zukunft
- + träge Masse im Zentrum des Gebäudes
- + Sanitärinstallationen
- + Ökologische Korridore

HOLZ-BETON-HYBRID BALKENDECKE

- + lösbare Steckverbindungen zw. Holz und Beton
- + geringe Bauzeit durch Vorfertigung
- + guter Schallschutz
- + CO2 reduzierter Beton

SKELTTBAU IM INNEREN

- + hohe Grundrissflexibilität
- + materialsparend
- + geringe Bauzeit durch Vorfertigung
- + materialgerechter Einsatz von Holz- und Betontragwerk

AUSSTEIFENDE BSP WÄNDE

- + hoher Vorfertigungsgrad
- + massive Holzkonstruktion
- + einseitig sichtbare Holzoberflächen
- + Möbelcharakter

